

Zu Aristoteles 'Eudemos'.

Im Rhein. Mus. XVI, S. 236 emendirt Bernays das von Plutarch im Trostschreiben an Apollonius erhaltene Bruchstück aus dem aristotelischen Dialog Eudemos sehr geschickt; weniger befriedigend jedoch die Stelle, in welcher erzählt wird, daß der gefangene Silen dem Midas auf die Frage, was das Beste für die Menschen wäre, nicht habe antworten wollen: τὸ μὲν πρῶτον οὐδὲν ἐθέλειν εἰπεῖν, ἀλλὰ σιωπᾶν ἀρρήτως. Bernays verwirft ἀρρήτως „auf unsagbare Weise“ mit Recht und schreibt dafür ἀρράτως, ein seltenes Wort, welches nach Plato Cratyl. 407 d so viel als σκληρός und ἀμετάστροφος bedeutet. Näher jedoch dürfte mit Beziehung auf das bekannte ῥῆξαι φωνήν liegen ἀρρήκτως zu schreiben, „er habe unverbrüchliches Schweigen beobachtet, keinen Laut von sich gegeben“. Vergl. Herodot I, 85, wo der stumme Sohn des Krösus in der Todesangst plötzlich ἔρρηξε φωνήν, ferner II, 2, und zu beiden Stellen Bähr. Auch Demosthenes Phil. III §. 61 sagt: ἐτόλμησεν οὐδεὶς τοιούτου κακοῦ προσιόντος ῥῆξαι φωνήν.

Marau.

R. Rauchenstein.